iwi

+ + + integration wien informiert + + +

Juni 2016
Ausgabe 22

In dieser Ausgabe:

Editorial 1

Elternnetzwerk auf Vernetzungstour 2

Schwerpunktthema:

Ein (Kunst-)Erlebnis für alle! 3

Eine Entdeckungsreise im Kunsthistorischen Museum 4

Museum für alle? Museum für Alle! 5

Kunst und Kultur für Kinder – ohne Barrieren 6

Ab 16 Jahre keine Schule mehr 7

Initiativgruppe „Freizeitbetreuung" 7

Veranstaltungen von integration wien 8

Kochkurstermine 8

Einladung zum Familiennachmittag 8

Impressum 8

Kulturgenuss ohne Barrieren

Kunst und Kultur helfen uns, Träume und Visionen zu haben und Wege zu sehen, diese auch umzusetzen. Kulturelle Bildung und der Zugang zu Kunst bereichern unseren Alltag, inspirieren und erfreuen uns. Und eines sollte klar sein: Darauf sollten alle Menschen ein Recht haben.

Deshalb wollen wir die aktuelle Ausgabe des iwi diesem Schwerpunktthema widmen und werfen einen Blick auf die Möglichkeiten, die das Wiener Kulturleben für Menschen mit Behinderung zu bieten hat. Und hier tut sich glücklicherweise einiges. Ob es um den barrierefreien Zugang oder außergewöhnliche Angebote von Museen geht.

Manchmal sind es jedoch gar nicht die baulichen Hürden, die Menschen mit Behinderung von einem Museums- oder Theaterbesuch abhalten, sondern finanzielle Fragen. Die Schaffung des Kulturpasses, der durch das Schauspielhaus Wien und der Armutskonferenz mit der Aktion „Hunger auf Kunst und Kultur" initiiert wurde, beseitigt diese finanzielle Hürde. Dadurch ist es Menschen mit Behinderung möglich, viele Kultureinrichtungen in ganz Österreich bei freiem Eintritt zu besuchen. Anspruchsberechtigte können diesen Pass bei diversen Beratungs- und Betreuungsstellen, wie auch bei integration wien, beantragen.

Dass Kunst bewegt und bewegen kann, zeigen auch zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler mit Behinderung. Besonders beeindruckend ist das Beispiel des Art Brut der Künstler der Gugginger Gruppe. Die Werke dieser Menschen sind von großer Gefühlsintensität geprägt und zeugen von einer höchst persönlichen und unangepassten Formensprache. Die Bilder werden in vielen Museen zeitgenössischer Kunst gezeigt und genießen hohes internationales Ansehen.

Lassen Sie sich also inspirieren – auch von dieser Ausgabe des iwi. Über Feedback, Wünsche und Anregungen freuen wir uns natürlich.

integration wien

Verein „Gemeinsam leben - Gemeinsam lernen - Integration Wien"
Tannhäuserplatz 2/1
A-1150 Wien
tel: 01 / 789 26 42
fax: 01 / 789 26 42 - 18
info@integrationwien.at
www.integrationwien.at
IBAN: AT06 1200 0514 0000 1402
BIC: BKAUATWW

Elternnetzwerk auf Vernetzungstour – es lohnt sich!

„Durchs Reden kommen d´Leut zam", sagt man. Und nicht ohne Grund ist das Netzwerken ein fixer und wichtiger Bestandteil im Elternnetzwerk.

InfoStand in der Lugner City © waff / simmlinger

„Gut zu wissen, dass es euch gibt…", „Hätte ich nur früher von euch erfahren…" oder „Ich hätte da einen konkreten Fall im Jugendcoaching … Können die Eltern mit dem Anliegen zu euch kommen?" Diese und ähnliche Phrasen sind häufige Reaktionen von Fachkräften, Eltern und generell von Personen, die unser Angebot bisher nicht kannten.

In den letzten Wochen und Monaten haben wir, Elternnetzwerk-Mitarbeiterinnen, verstärkt Messen und Fachtagungen zum Anlass genommen, um auf das ENW Angebot aufmerksam zu machen, Neuigkeiten einzuholen, die Anliegen von Eltern zu vertreten und mit anderen Organisationen, Schulen, Firmen usw. ins Gespräch zu kommen. Vernetzung ist grundsätzlich fixer Bestandteil unserer Arbeit. Der persönliche Kontakt und das Gespräch liefern stets wertvolle Beiträge für die alltägliche Beratungspraxis in Richtung berufliche Integration und bereiten den Boden für weitere Kooperationen auf.

Karin Wegscheider und Ingrid Wiedner beim Nachbarschaftszentrum im 15. Wiener Gemeindebezirk

So auch etwa im Rahmen der „Wiener Wochen für Beruf und Ausbildung". Vom 19.4 – 30.4.2016 haben in ganz Wien zum Thema rund 134 Veranstaltungen stattgefunden, wobei das Elternnetzwerk regional im 15. Bezirk mit 2 Aktionen vertreten war. Beim Event „Schule! Fertig! Los!" in der Lugner City bot sich die Möglichkeit, mit Personalverantwortlichen der Lehrlingsausbildung verschiedener Firmen in Kontakt zu kommen und diese für die Anliegen und den Bedarf von jungen Menschen mit Behinderung nach einer fundierten Ausbildung zu sensibilisieren.

Elternnachmittag im Berufsvorbereitungslehrgang Rosasgasse

Nicht unwesentlich, wenn man bedenkt, dass bei zahlreichen Betrieben mehrere Lehrberufe ausgebildet werden, so zum Beispiel 22 Lehrberufe bei der ÖBB, 17 bei Spar, 7 bei Ströck… Für die Suche nach einem Lehrplatz es lohnt sich vielleicht einmal nachzufragen! Denn wie gesagt: Durchs Reden kommen d´Leute zam.

Mag.ª Nives Kasalo Petric

ELTERNNETZWERK WIEN
Tel.: 01/789 26 42 - 19
E-Mail: elternnetzwerk@integrationwien.at

Gefördert vom sozial MINISTERIUM Service

Ein (Kunst-)Erlebnis für alle!

Dem Kunsthistorischen Museum, einer der bedeutendsten Kunstsammlungen der Welt, ist es seit vielen Jahren ein besonderes Anliegen, seine reichhaltigen Kunstschätze allen Menschen in inklusiver Weise mit allen Sinnen erlebbar und zugänglich zu machen.

Kunst „begreifen" – das kann man im Kunsthistorischen Museum tatsächlich. Für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen entstanden im Jahr 2010 Tastreliefs, die das selbständige Erfassen der Komposition dreier Meisterwerke der Gemäldegalerie erleichtern. Die technologische Umsetzung dieser Reliefs war damals in Europa einzigartig (http://www.vrvis.at/projects/deep-pictures). Zwei der Tastreliefs sind unmittelbar neben den originalen Gemälden aufgestellt und erfüllen damit in bester Weise den Anspruch auf Inklusion. Auf Nachfrage gibt es auch eine entsprechende Bildbeschreibung in Braille oder Großschrift. Diese Beschreibungen sind ebenso auf dem Audioguide des Museums abrufbar.

Im Herbst 2014 erschien das inklusive Museumsbuch „Gemeinsam anders sehen", das weitere vier Gemälde in Großschrift, in Braille, zusätzlich aber auch mit Hilfe einer Audiobeschreibung und unterschiedlichen Tastfolien erfahrbar macht. Beide Projekte erfreuen sich seitdem großer Beliebtheit und führten dazu, dass Tastführungen nun regelmäßig auch in den anderen Sammlungen und in Sonderausstellungen des Kunsthistorischen Museums stattfinden (Informationen s. https://www.khm.at/erfahren/kunstvermittlung/barrierefreie-angebote/). Zahlreiche weitere taktile Objekte und spezielle Schwellkopien ermöglichen nun eine sehr flexible und abwechslungsreiche Vermittlungstätigkeit.

Dank mehrerer Kontakte zu entsprechenden Betreuungseinrichtungen haben sich auch Führungen für Menschen mit Demenz bereits sehr rasch und gut etabliert. Bei allen Veranstaltungen zeigte sich, dass die ruhige Atmosphäre, der besonders wertschätzende Umgang mit den Betroffenen und vor allem die Auswahl der Kunstwerke entscheidend für das erfolgreiche Gelingen waren. Vor allem das praktische Arbeiten im Atelier vertiefte die Empfindungen und förderte die Lockerung der inneren Isolation dieser Menschen.

Im Kunsthistorischen Museum kann man Kunst „begreifen": Tastrelief zu Raffael, Madonna im Grünen
© KHM-Museumsverband

Dass kreatives Gestalten Schwellen überwinden hilft, zeigten mehrere Projekte mit der Caritas der Erzdiözese Wien. Besonders hervorzuheben ist die Kunstferienwoche aus dem Jahr 2012. Kinder mit erhöhtem Assistenzbedarf nahmen zusammen mit nicht beeinträchtigten Kindern an einem einwöchigen Workshop im Kunsthistorischen Museum teil. Gemeinsames Erkunden der reichhaltigen Sammlungen im Museum, kreatives Gestalten mit Speckstein, Ton und anderen Materialien weckte gegenseitig die Neugierde, nahm den Kindern die Unsicherheit im Umgang miteinander und ließ sie Fremdes als Bereicherung erleben.

In diesem Sinn entwickelt sich auch das derzeit laufende Projekt mit dem Verein integration wien, das an anderer Stelle in dieser Ausgabe zur Sprache kommen wird.

Müßig zu sagen, dass alle barrierefreien Veranstaltungen für Jung und Alt, für Menschen mit und ohne Behinderung ein berührendes und in jeder Weise bereicherndes Erlebnis darstellten und einen Ansporn für zahlreiche weitere barrierefreie Kunstprojekte geben.

Dr.in Rotraut Krall, Kunsthistorisches Museum Wien

Eine Entdeckungsreise im Kunsthistorischen Museum

Im Rahmen der Projektschiene „KulturTransfair" gestaltet integration wien zusammen mit dem Kunsthistorischen Museum vier spannende Workshops. Unter dem Motto „Kunst bewegt" lernen zehn Jugendliche und junge Erwachsene in Begleitung ihrer FreizeitassistentInnen die Sammlungen des Museums kennen. Im Atelier können sie ihre Ideen mit unterschiedlichsten Techniken und Materialen kreativ verarbeiten. Im März und im April fanden die ersten beide Workshops statt.

© Nick Mangafas / Hunger auf Kunst und Kultur

Sich künstlerisch und ohne Sprache auszudrücken steht ganz im Mittelpunkt dieses Projekts. Kreativ tätig zu sein ist schön und stärkt das Selbstbewusstsein! Los ging es an einem großen Tisch mit einer kleinen Begrüßungs- und Vorstellungsrunde, bevor wir schnurstracks gemeinsam in den ersten großen Saal voll mit Kunstwerken gingen. Riesige, eindrucksvolle Bilder aus den letzten Jahrhunderten hängen dort, von berühmten MalerInnen meisterhaft auf Leinwand gebracht. Dazu erzählten uns die beiden Kunstvermittlerinnen Andrea und Ilona interessantes Hintergrundwissen, das uns inspirierte, selbst gleich los zu legen. Wir begannen, eines dieser alten Gemälde abzumalen: Zu sehen war ein jugendlich wirkender Amor, der im Begriff ist, einen neuen Bogen zu schnitzen. Die unterschiedlichsten grafischen Gebilde entwickelten sich auf unseren Papierstücken.

© Nick Mangafas / Hunger auf Kunst und Kultur

Das Atelier im Erdgeschoss, wo wir bei einer Pause Kaffee und Kuchen bekamen, ist ein einladender und sehr inspirierender Ort, dekoriert mit allerlei Künsten und Arbeiten verschiedenster MalerInnen und BildhauerInnen. In sämtlichen Ecken und auf Regalen warten begonnene Projekte auf ihre Fertigstellung. Man fühlt sich wahrlich wohl in dieser Umgebung. Bei dieser Gelegenheit tut es auch gut,

© Patrick Winkler

den zahlreichen RollstuhlfahrerInnen den prächtigen Stiegenaufgang aus der Nähe zu zeigen. Allzu oft sieht man als RollifahrerIn nur endlose schmale Gänge, die zu Liften führen. Da tun Marmorsäulen zur Abwechslung ganz gut.

Nach der Pause setzten wir uns alle wieder an den großen Tisch und malten gemeinsam mehrere Bilder – ganz frei, was uns in den Sinn kam. Eine atemberaubende und bunte Vielfalt begann sich auf unseren Blättern zu entfalten. Mit Wassermalfarben wurden Regenbogen oder Landschaftsansichten gepinselt. Es gab auch Material, um Collagen anzufertigen, die schlussendlich gerahmt werden. Die Zeit verging >

© Patrick Winkler

wie im Flug und nach ein paar Stunden künstlerischer Tätigkeit, nachdem alle ihre Bilder vollendet und den anderen ihre Werke gezeigt und erklärt hatten, beendeten wir unsere Malsession. Glücklich – so kreativ ausgetobt – verabschiedeten wir uns. Wir freuen uns auf die weiteren Workshops und vor allem auf die Abschlussveranstaltung im Museum, bei der wir unsere Bilder einem Publikum präsentieren dürfen!

Ben J. Deiss und Georg List

Danke an „Hunger auf Kunst und Kultur" für die Möglichkeit dieses spannende Projekt durchführen zu können.

FREIZEITASSISTENZ
Tel.: 01/789 26 42 - 11
E-Mail: *freizeitassistenz@integrationwien.at*

Hunger auf Kunst & Kultur
LICHT INS DUNKEL
FONDS SOZIALES WIEN
Gefördert vom Fonds Soziales Wien, aus Mitteln der Stadt Wien.

Museum für alle? Museum für Alle!

Barrierefreiheit und Inklusion in den österreichischen Museen. Oft geht es „nur" um die Barrieren im Kopf.

„MuseumFürAlle" bedeutet nicht nur, bauliche Barrieren zu beseitigen. „MuseumFürAlle" bedeutet das Museum prinzipiell für alle Menschen zu denken: Dabei geht es vor allem um den Abbau gedanklicher Barrieren bei MuseumsmitarbeiterInnen und bei MuseumsbesucherInnen, und um die Sensibilisierung für die alltäglichen Herausforderungen von Menschen mit Behinderung.

Nicht vergessen darf man, dass der überwiegende Teil der österreichischen Museen kleine, meist ehrenamtlich betriebene Häuser sind, wo es an Geld und Personal für viele Projekte mangelt.

Eines der Best-Practise-Beispiele schlechthin ist das Jenbacher Museum. Auf Anfrage bietet das ehrenamtlich tätige Team auch Führungen für blinde und sehschwache Personen an. Diese Serviceleistung kam während einer „ganz normalen" Führung zustande: Vor einiger Zeit führte Leiterin Erika Felkel eine Gruppe durchs Museum, auch ein blinder Mann war unter den Teilnehmenden. Gemeinsam erarbeiteten die Museumsleiterin und der blinde Besucher parallel zur Gruppenführung eine Museumstour, die auch für blinde und sehschwache Personen geeignet ist. „Man muss die Leute einfach viel angreifen lassen", erzählt Erika Felkel. „Zum Glück haben wir sehr viele Objekte im Museum, die keinen Schaden nehmen können, wenn sie berührt werden. Spannend ist vor allem, dass unsere blinden BesucherInnen viel mehr oder anderes gesehen haben als ich."

Es gilt also, gemeinsam Barrieren zu überwinden, indem man miteinander ins Gespräch kommt, die Bedürfnisse des jeweils anderen kennenlernt und diese zu erfüllen versucht. Barrierefreiheit und Inklusion scheinen dann ein Leichtes, wenn man sich nicht scheut, Fragen zu stellen und die Antworten aufmerksam anhört.

Mag.ª Sabine Fauland, Museumsbund Österreich

www.museumspraxis.at
www.museumsbund.at

Kunst und Kultur für Kinder – ohne Barrieren

Kunst und Kultur gehören ganz klar auf jeden Bildungsplan. Der Zugang zu den Angeboten muss – das schreibt auch die UN-Behindertenrechts-Konvention vor – barrierefrei möglich sein. Hier ein Überblick von barrierenfreien Kunst- und Kulturangeboten für Kinder in Wien.

Im Schloss Schönbrunn sind prinzipiell alle öffentlichen Räume für alle Menschen zugänglich. So werden Rampen und Lifte, barrierefreie Toiletten, verschiedene Tastobjekte mit Braille als auch Schwarzdruckbeschriftung, Audio Guides und Video Guides bereitgestellt. Auf Anfrage finden auch Führungen für Menschen mit Lernschwierigkeiten statt. Für Kinder gibt es ein Kindermuseum, eigene Führungen und besondere Angebote wie Kindergeburtstage.
www.schoenbrunn.at

Die Märchenbühne Apfelbaum ist ein Figurentheater für Kinder, das sich auf Volksmärchen spezialisiert hat. Die Märchenbühne bietet Aufführungen mit Übersetzung in Gebärdensprache und mit Tast-Einführungen an. Rund eine halbe Stunde vor Spielbeginn haben sehbeeinträchtigte und blinde Kinder die Möglichkeit, eine tastbare Einführung in das jeweilige Märchen zu erhalten.
www.maerchenbuehne.at

Auch das Puppentheater Lilarum, welches barrierefrei für Kinder, die einen Rollstuhl nutzen, zugänglich ist, bietet Aufführungen mit Übersetzung in Gebärdensprache. Nach der Aufführung ist es möglich, Figuren und Puppen anzugreifen. Ein Kennenlernen der Puppen vor der Vorstellung ist auf Anfrage möglich.
www.lilarum.at

Im Rahmen der Theaterwerkstatt „Theater für alle" und des Tanzstudios „Ich bin okay" ist ausdrücklich die Teilhabe von allen Menschen gewünscht und konzeptuell verankert. Darüber hinaus gibt es auch einige Privatpersonen (TherapeutInnen, PädagogInnen etc.), deren Angebote inklusiv für alle Menschen zugänglich sind. www.theaterfueralle.at,
www.ichbinok.at

Im Atelier des ZOOM Kindermuseums finden monatlich „sowieso! Kunstworkshops für Kinder mit Behinderung" (ab einem Alter von drei Jahren statt). Hierbei werden mögliche Barrieren durch die individuelle Unterstützung von BetreuerInnen abgebaut.
www.so-wie-so.org

© *nailiaschwarz / photocase.de*

Generell ist festzustellen, dass es wenig Angebote im künstlerischen, kulturellen oder sportlichen Bereich gibt, die integrativ konzipiert sind. Auch gibt es kaum Kulturangebote für Kinder und Jugendliche mit Lernschwierigkeiten (z.B. Museen, Ausstellungen in leichter Sprache). Deswegen empfehlen wir Eltern und Fachkräften bei diversen VeranstalterInnen unbedingt nachzufragen, ob die jeweiligen Angebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderung zugänglich sind, um ein Bewusstsein zu schaffen und Kreativität für die Umsetzung von Barrierefreiheit anzuregen.

In unserem nächsten Newsletter finden Sie weitere Infos zu barrierefreien Kultur- und Kunstangeboten für Kinder: *www.integrationwien.at/newsletter14.php*

Mag.ª Valentina Bruns, BA & Mag.ª Petra Pinetz

BERATUNGSSTELLE FÜR (VOR-)SCHULISCHE INTEGRATION
Tel.: 01/789 26 42 - 12
E-Mail: *lernen@integrationwien.at*

Gefördert vom Fonds Soziales Wien, aus Mitteln der Stadt Wien.

Ab 16 Jahren keine Schule mehr – trotz geplanter Ausbildungspflicht bis 18

SchülerInnen mit Behinderung werden massiv diskriminiert

Wir haben bereits mehrfach darüber berichtet, dass es für junge Menschen mit Behinderung immer schwieriger wird, freiwillige Schuljahre, die über das 10. Schuljahr hinausgehen, bewilligt zu bekommen. Seit heuer ist es nun traurige Tatsache, dass ab 2016/17 ein 11. Schuljahr nur mehr in Einzelfällen und ein 12. Schuljahr gar nicht mehr bewilligt wird. **Konkret bedeutet dies, dass junge Menschen mit Behinderung spätestens im Alter von 16 Jahren (!!!) das Schulsystem verlassen müssen.** Durch diese Regelung werden die Jugendlichen massiv benachteiligt und diskriminiert. Auf Rückfragen beim zuständigen Inspektorat für Inklusion in Wien wird damit argumentiert, dass der Bund seiner Verantwortung für den über die Schulpflicht hinausgehenden Schulbesuch nicht nachkommt und die entsprechenden Kosten damit nicht gedeckt sind.

Es erscheint nicht nur als grotesker Widerspruch, sondern schlichtweg als inakzeptable Ignoranz, dass sich gleichzeitig ein Gesetz in Begutachtung befindet, welches die Ausbildungspflicht bis 18 für alle Jugendlichen regeln soll.

integration wien bietet im Rahmen einer Initiativgruppe für Eltern, welche ein 11. oder 12 Schuljahr beantragen wollen, die Möglichkeit, sich mit anderen Eltern zu vernetzen und gemeinsam Aktivitäten zu planen. Ein erstes Treffen dazu fand am 24.05.2016 statt.

Wir halten Sie auf dem Laufenden!

ELTERNNETZWERK WIEN
Tel.: 01/789 26 42 - 19
E-Mail: *elternnetzwerk@integrationwien.at*

Initiativgruppe „Freizeitbetreuung“

Wie kann die derzeitige und zukünftige Freizeitbetreuungssituation für Kinder und Jugendliche verbessert werden? Ihre Ideen sind gefragt!

Seit 23 Jahren gibt es gesetzliche Grundlagen für den gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung. Das heißt, Eltern haben das Recht, zwischen dem Besuch einer Integrationsklasse in einer Volksschule, Neuen Mittelschule, AHS-Unterstufe, Polytechnischen Schule und einjährigen Wirtschaftsfachschule oder einem Zentrum für Inklusiv- und Sonderpädagogik für ihren Sohn oder ihre Tochter zu wählen.

Einen Rechtsanspruch auf Freizeitbetreuung gibt es hingegen bis jetzt nicht. Vor allem werden für Kinder mit Beeinträchtigung ab dem 10. Lebensjahr kaum integrative Freizeitbetreuungsangebote bereitgestellt! Aus diesem Grund hat integration wien im April 2016 die Initiativgruppe zum Thema „Freizeitbetreuung“ gestartet. Unter Freizeitbetreuung wird die Bildung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen an den Nachmittagen während der Schulzeit sowie in den Ferien verstanden. Im Rahmen der Initiativgruppe überlegen Eltern gemeinsam, was sie tun und bewirken können, um die derzeitige und zukünftige Freizeitbetreuungssituation zu verbessern bzw. zu verändern.

Wenn Sie als Mutter oder Vater mitwirken oder mehr Informationen erhalten möchten, können Sie gerne Kontakt mit Mag.ª Petra Pinetz aufnehmen unter:

Tel.: 01/789 26 42–12 oder per
E-Mail: *petra.pinetz@integrationwien.at*

Veranstaltungen von integration wien

Juni 2016

Der Besuch aller Veranstaltungen ist kostenlos. Wir ersuchen um Anmeldung bis eine Woche vor dem jeweiligen Veranstaltungstermin.

Zielgruppe
Eltern/Angehörige von Jugendlichen mit Behinderung am Übergang Schule – Beruf
Anmeldung per Telefon unter 01/789 26 42 - 13
oder via E-Mail *elternnetzwerk@integrationwien.at*

Gefördert vom sozial MINISTERIUM Service

Elternrunde

ELTERNNETZWERK

Do, 23.06.
18.30 - 21.00h

‚Stichwort Übergang' – Das Ende der Schulpflicht bedeutet den Übergang in einen weiteren besonderen Lebensabschnitt. Dieser bringt sowohl viele neue Ansprechpersonen als auch Situationen in Bezug auf Beschäftigung und Wohnen mit sich. Welche Herausforderungen und Fragen treten dabei auf? Welche Erfahrungen und Tipps gibt es dazu?

Mit Ihnen diskutiert: ***Roswitha Musil (Mutter)***

integration wien
Tannhäuserplatz 2/1
1150 Wien

Kochkurstermine – Kochen kann jede/r

Im September beginnt wieder unser Kochkurs für Jugendliche und Erwachsene mit Behinderung.

Wann: Samstag 10. September 10.30 Uhr bis 13 Uhr
(weitere Termine: 8., 22., und 29. Oktober)

Wo: Kochschule in der Girardigasse 2, 1060 Wien
Kosten: € 120,- inkl. Lebensmittel
Info und Anmeldung: Roswitha Kober
Tel.: 0650/29 05 951
E-Mail: *roswithakober@gmx.at*

iwi-Familiennachmittag mit dem Thema „Abenteuer Zukunft"

Wann: Am 10. Juni 2016 von 15.00 – 18.00 Uhr
Wo: Krakauerstraße 19, 1020 Wien

Lustige Aktivitäten für jung und alt werden geboten und für Kaffee und Kuchen ist gesorgt!

Bitte anmelden bei Elisabeth Kastlunger
Tel.: 01/789 26 42 - 23
E-Mail: *e.kastlunger@integrationwien.at*

Impressum

Herausgeber:
Verein „Gemeinsam leben - Gemeinsam lernen - Integration Wien"

Tannhäuserplatz 2/1, A-1150 Wien
tel: 01 / 789 26 42, fax: 01 / 789 26 42 - 18
info@integrationwien.at, www.integrationwien.at
IBAN: AT06 1200 0514 0000 1402, BIC: BKAUATWW

Redaktion: Roswitha Kober
Fotos: (falls nicht anders angegeben) copyright by integration wien

© 2016 Alle Rechte vorbehalten

Finanzierung: integration wien / Fonds Soziales Wien / Sozialministeriumservice

integration wien

www.integrationwien.at